

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

162 (14.6.1944)

Verlags-Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
2027 bis 2031 und 2002 bis 2003, Verlagsstellen: Karlsruhe 2008 (Münzen), 2783 (Reinigungszeug), 2005 (Buchbindungen)...

Der Führer
DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Mittwoch, den 14. Juni 1944

Kreisausgabe Rastatt

Veröffentlichungsmittel: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung, und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe, Sonderausgabe...

Die Lage nach der ersten Woche der Invasion

Die bisherigen Ergebnisse der Schlacht am Kanal - Feindliche Großsprecherieen jäh verstummt - Klare moralische Überlegenheit unserer tapferen Soldaten

Eine Woche ist vergangen, seit die anglo-amerikanischen Fallschirmjäger und Luftlandtruppen zwischen der Havre und Cherbourg einige...

truppen an die Küste gebracht, an der sie sich jedoch zunächst weder Hafen zu sichern vermochten, noch ins Innere vorzudringen konnten.

Invasion selbst jenseits des Ozeans, in Neu-York und in Washington, alle Großsprecherieen verstummt sind und nicht mehr...

Die feindliche Überlegenheit ist es, die unseren Truppen am Kanal vor allem anderen die Siegeszuversicht gibt.

Die große Zange

Von Werner Schulz, Lissabon
Wir sitzen auf der Terrasse des 'Espelho d'Agua'. Die kurzen Wellen des Tejo schlagen unregelmäßig gegen die Ufersteine...

Erweiterung des Brüdertopfes überall verhindert

Besonders heftige Kämpfe westlich Caen und südlich Bayeux - Feindangriffe in Italien in erbittertem Ringen zer schlagen

16 Feindflugzeuge über dem Invasionsraum und 21 bei nächtlichen Terrorangriffen abgeschossen

18. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Normandie verlor der Feind gestern unter sehr hartem und anhaltendem Einsatz der Luftwaffe an zahlreichen Stellen seinen Brüdertopf nach Süden und Südwesten zu erweitern.

Im Zentral-Appennin und in den Abruzzen folgte der Feind unseren Abwehrbewegungen auch weiterhin vorübergehend.

feindlichen Luftlandtruppen, deren letzte Stützpunkte nun im Innern der normannischen Halbinsel völlig beseitigt worden sind, dürfte eine ausschlaggebende Bedeutung für die Umgruppierung der Seeländereitkräfte gehabt haben.

Wie ist heute, sieben Tage nach dem Beginn dieses Unternehmens die Lage auf jenem etwa 150 Kilometer langen Küstenstreifen, der von der Seine-Mündung bis zur Nordspitze der Halbinsel Cotentin reicht...

Noch wichtiger war es, daß auch auf dem rechten Ufer der feindlichen Invasionsfront, auf dem Nordabschnitt der Halbinsel Cotentin, alle Angriffe des Gegners sowohl aus der Luft wie vom Wasser her fehlschlagen.

Aber nach acht kampferfüllten Tagen sind die feindlichen Invasoren noch immer auf den Brüdertopf von St. Mere Eglise beschränkt, den sie im ersten Anlauf bilden konnten.

Als der Feind zwischen Caen und Le Havre übertriebene und gegen Cherbourg nicht weiter durchzudringen vermochte, suchte er, auf einem dritten Wege zum Ziel zu kommen.

Dies alles ist das Ergebnis einer kampfereichen Woche: Auf etwa 80 Kilometer Breite haben zahlreiche feindliche Divisionen nicht gelangt auf schmalen Küstenstreifen, vielfach unterbrochen durch deutsche Stützpunkte...

Der Kommandierende General eines Armeekorps, General der Artillerie Mark S., der jüngere, Verteidiger der Halbinsel Cherbourg, hat bei den schweren Kämpfen in vortrefflicher Weise den Soldaten.

Die Küstenartillerie des Heeres und der Kriegsmarine hat sich bei der Bekämpfung der feindlichen Landung hervorragend geschlagen.

Da der Feind in der Normandie im Raum westlich Caen und südlich Bayeux erneut zum Angriff angetreten ist, um seinen Brüdertopf nach Süden und Südwesten zu erweitern, muß man annehmen, daß die Offensivvorbereitungen der ersten feindlichen Invasionswelle nun abgeschlossen sind.

Die amerikanische Negerstaffel über München
Ein Beitrag zum Roosevelt-Krieg zur 'Kettung der Zivilisation'

Da der Feind in der Normandie im Raum westlich Caen und südlich Bayeux erneut zum Angriff angetreten ist, um seinen Brüdertopf nach Süden und Südwesten zu erweitern, muß man annehmen, daß die Offensivvorbereitungen der ersten feindlichen Invasionswelle nun abgeschlossen sind.

Die amerikanische Negerstaffel über München
Ein Beitrag zum Roosevelt-Krieg zur 'Kettung der Zivilisation'

Die amerikanische Negerstaffel über München
Ein Beitrag zum Roosevelt-Krieg zur 'Kettung der Zivilisation'

Die Schwert für den Kommandeur des Grenadier-Regiments 'Liffl'
DNB, Berlin, 13. Juni. Der Führer verlieh am 1. Juni das Eichenlaub mit Schwerten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant d. R. Alfons K...

Eichenlaub für einen Flakartilleristen
DNB, Berlin, 13. Juni. Der Führer verlieh am 5. Juni dem Generalleutnant Wolfgang Vidert, Kommandierender General eines Flakbataillons, als 489. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.



sch de Gaulle als Verbündeten und Attribut. Der französische Dissidentengeneral, der sich von England nach Amerika betrogen fühlte, sah in dem Herrscher des Kreml eine härtere politische Wirklichkeit als in den konterrevolutionären Führern Roosevelt und Churchill. Der kleine Herrscherkönig Viktor Emanuel öffnete den Kommunisten die Tore in Italien. Es fehlte also, um den jüdischen Janggenarm zu vernünftigen nur Spanien und Portugal. Aber auch für sie sind die Pläne fertig. Die Männer, die vor acht Jahren sich bereiteten, das Spiel Moskaus mitzumachen, warten in Mexiko und Washington auf die Gelegenheit zum aktiven Einsatz. Matines Barrio richtet von der mexikanischen Hauptstadt aus seine Aufzüge an die von spanischen Emigranten aller Parteifarben. Del Rado agitiert in Washington gegen das Spanien Franco und ist sich über die Freundschaft und Unterstützung Roosevelts sicher. Die von der Wilson-Regierung in Nordafrika internierten ehemaligen Mitglieder der spanischen Armee sind in die britischen und die australischen Verbände eingereiht. Die Vorbereitungen sind also getroffen. Und im übrigen arbeitet die Presse und Propaganda Roosevelts unermüßlich daran, das Ansehen der bestehenden Ordnung Spaniens in der Neuen Welt zu untergraben, um einer zweiten Volksfront die Wege zu ebnen.

Und nun zu Portugal! Auch hier sind die gleichen Kräfte am Werk. Die erst in diesen Wochen in und um Lissabon ausgebrochenen Streikveruche und Arbeiterkrawalle verziehen eine einheitliche und zentralgeleitete Organisation. Wenn die Streikpläne zusammenbrechen, so lag das an dem schnellen und entschlossenen Zugriff der Regierung und an der Haltung des portugiesischen Arbeiters, der wenig Neigung zu Abenteuern verspürt; es war wohl aber kaum auf einen unzureichenden Willen der unterirdischen kommunistischen Agenten zurückzuführen. Im übrigen haben die Verbündeten Moskaus, vor allem die Sowjetunion, die besten Gründe, die spanischen Arbeiter nicht im Zweifel darüber gelassen, daß man in Washington wenig oder gar nichts gegen ihre Einbeziehung in den sowjetischen Machtbereich einzumenden hat, auch wenn damit die eigenen amerikanischen Machtpläne zusammenbrechen. Der Geopolitiker Roosevelt, Professor George Kennen von der Columbia-Universität, vereinigte auf seiner berühmten, bereits vor zwei Jahren in „Collier's“ veröffentlichten Bericht, „Weltkarte der Zukunft“, Spanien und Portugal zu einer demokratisch-marxistischen Sowjetrepublik und erklärte, sie zur sowjetischen Einflußsphäre. Forrest Davies breitete vor wenigen Tagen in der „Saturday Evening Post“ das sowjetische Dominium ebenfalls mehr oder weniger zum Atlantik aus. Diese Ankündigungen sind deutlich. Zudem haben die Spanier und Portugiesen, die vor acht Jahren gegen die Sowjetisierung Spaniens kämpften, nicht vergessen, daß Tito, der „Marshall“ Stalin in den Bergen Kroatiens, bereits einmal in Spanien war, also, wie in einer vor kurzem in Sevilla veröffentlichten Schrift hieß, „das Terrain der iberischen Halbinsel gut kennt“.

Das wäre der eine Janggenarm. Die „Friedensvorschlüge“ Moskaus an Finnland, die offen angelegte sowjetische Infiltration in Norwegen, die kommunistische Infiltration in Schweden sind nicht mißzuheuten. Alles kommt auf diesen einen Plan heraus, dem im Grunde nicht eine große geopolitische Konzeption und eine felle klare realistische Berechnung, die weit in die Zukunft greift, abzuliegen ist. Der Frontalangriff auf das Herz Europas, das deutsche Kernland des Kontinents, ist den Sowjets immer als ein gemotes Unternehmen erschienen. Darum der Griff zur Janggenarm, der Versuch der Umklammerung Europas. Zuerst durch den Einfluß revolutionärer Volksfrontkräfte in Spanien und die kommunistische Infiltration in Skandinavien. Später, als der Erfolg dieser Strategie ausblieb, nutzte Moskau den Krieg der westlichen Demokratien gegen die Achsenmächte zur Vortreibung seiner Ziele aus, und auch jetzt wieder hoffen die Janggenarme südwärts in das Mittelmeer, wie sie nordwärts nach der skandinavischen Halbinsel greifen möchten. Wer acht Jahren war die internationale Lincoln-Brigade, die den Beitrag Roosevelts und der Angellschamen im Kampf der Sowjets um die Verwirklichung ihres ersten großen entscheidenden Programmpunktes darstellte. Heute sind es die amerikanischen Doughboys, die, wie der „Chicago Daily Herald“ kürzlich den USA-Präsidenten anfragte, für Stalin in Italien herben müssen und jetzt an der französischen Küste im Feuer der deutschen Flieger verbluten. Das Ziel aber war und ist das gleiche, wie das Instrument, das große Janggenarm um das Herz Europas. Nur vergaß man in diesem Plan eines einzufunkeln, das ist die Kraft dieses Herzens und der Glaube, der aus solcher Kraft strömt. Und man vergaß weiterhin in Betracht zu ziehen, daß die Erfahrungen von Spanien und Karelien, Belarabien und den Baltischen Ländern in den europäischen Völkern als ein Mahnwerk, zurendes Beispiel wirken ist, so stark wirksam ist, daß selbst die Stillhaltung der angeblich höchsten Propagandaparates für den Volksgewinn nicht ausreicht, um diese Mahnung und diesen Ruf zu erlösen.

Roosevelts Parteifreunde fallen ab
rd, Berlin, 13. Juni. In Roosevelts demokratischer Partei existiert es erheblich im Gehäl. Der langjährige Leiter der Partei, James A. Farley, der schon kürzlich aus Protest gegen Roosevelts dritte Kandidatur seine Ämter als Parteiminister und Leiter des Nationalkomitees zur Verfügung stellte, ist nach Meinung des „Daily Express“ jetzt auch von der Leitung des demokratischen Parteiausführes von Roosevelt zurückgetreten. Auch hierzu war Roosevelts beabsichtigte Kandidatur der Grund. Eine weitere Überrollung dürfte der langjährige Vorsitzende des Militärausschusses des Bundesrates, Robert Kennolds, dem USA-Präsidenten bereitete haben. Kennolds, der einer der bekanntesten und einflussreichsten Politiker der Vereinigten Staaten ist, scheidet im Januar aus dem Senat aus. Jetzt hat er sich von der demokratischen Partei losgesagt und die Führer aller anderen Parteien zur Gründung einer Partei „amerikanischer Nationalisten“ aufgerufen. Die Führung der Partei will Kennolds selbst übernehmen. Als Hauptgrund wurde aufgeführt, die neue Partei sei da, um die „amerikanische Demokratie“ zu verteidigen. In die Präsidentschaftswahl werde sich die neue Partei nicht einmischen, erklärte Kennolds, sie werde sich aber in jedem Bundesstaat ein Büro einrichten und Vertreter in den Kongress schicken.

Unruhe über den riesigen Blutzoll in England und USA.

Über 1500 Tote auf 2½ km Küstenstreifen — Diddel Hart: Nicht so gut gegangen, wie erwartet — Moskau noch nicht zufrieden

rd, Berlin, 13. Juni. Auf der Feindseite häufen sich die Berichte, die den ganzen Ernst und die Schrecken für die zum Überfall auf Europa bedenklich eingeleiteten Truppen bei aller von oben diktierten Zurückhaltung in einer Form erkennen lassen, die die heimische Öffentlichkeit tief beunruhigen müssen. Diese Unruhe ist um so größer, da die jüdische Agitation der Bevölkerung in England und Nordamerika die Invasion als eine Art Spitzangriff, wenn auch unter erschwerenden Bedingungen, vorzuziehen mußte. Die jüdische Reaktion läßt deutlich erkennen, wie leidenschaftlich und vertrauensvoll die anglo-amerikanischen Völker sind, was von ihrer Publizistik vor allem aber von ihrer jüdisch verführten Staatsführung weidlich ausgenutzt wird. Jetzt hören sie auf einmal mit Erstaunen und — soweit sie Angehörige unter den Invasionstruppen haben — mit Entsetzen, wie rücksichtslos hier Menschen dem Egoismus Einzelner geopfert werden.

Die nachte Tatsachendatellierung eines mit der Verdünnung der Gefallen betrauten Stabsarztes, der die Totenliste in einem etwa zweieinhalb Kilometer breiten Küstenstreifen auf Grund seiner Beobachtungen auf mindestens 1500 Tote, spricht eine erschütternde Sprache. Und die Feststellung des britischen Militärattachés Diddel Hart, es sei nicht so gut gegangen, wie man erwartet habe, sollte den Lesern dieser Betrachtung doch die Augen öffnen über die Verleumdung, mit der die Autokratendiktatur von ihren verführten Völkern ohne überzogene Begründung einen unheimlichen Wutausbruch fordern. Dabei wird es wohl kaum beruhigend wirken, wenn Diddel Hart behauptet, es hätte noch schlimmer kommen können. Es ist wohl schlimmer genug, wenn in einer Meldung gesagt wird, daß allein eine britische und zwei nordamerikanische Luftlanddivisionen bisher schon mehr als die Hälfte ihres Verbandes durch Tod und Gefangenenshaft verloren, wobei die Verduneten noch nicht einbezogen wurden.

Der Kriegsreporter des „Times“ schreibt, hilflos seien die Landungsabteilungen den schweren Brechern einer hürchenlosen Ausgesehrt gewesen und seien dann, in Drackserschlagungen worden. Mandelstern

Guardian“ berichtet von verarmelten Demobilisierungen, das Landungsmaterial an den Strand zu schaffen, und erwähnt dann die immer länger werdende Unfall-Liste.“
Auch in New York ist die Stimmung nach den anfänglich optimistischen Meldungen von der Invasionstruppe merklich zurückgegangen. Wie Sie meldet, habe sich am Sonntag und Montag der USA-Bewohner eine gewisse Unruhe bemächtigt, weil die deutschen Schiffverletzungen nicht demeritert worden seien, und weil von allierter Seite bisher keine Verlautbarungen herausgegeben worden wären. Viele der Bewohner sind erst dadurch aus dem Schlaf geweckt worden, daß die Nordamerikaner pflegten nur in sehr seltenen Fällen zu beten, entweder nur nach Niederlagen oder wenn sie sich in irgenwelche Abenteuer stürzten, und die Invasion sei in der Tat ein sehr großes Abenteuer.

Barbarische Luftangriffe auf nordfranzösische Städte

Durch Bombardements von Wohnvierteln der deutsche Aufmarsch nicht zu füren

O Im Westen, im Juni. (PK.) Es mag etwa 1 Uhr nachts sein, als plötzlich in der Luft das Getöse und Brummen englischer Flugzeugmotoren ertönt. Kaum bleibt der Bevölkerung Zeit, in die Keller zu gehen, da zerbersten auch schon die ersten Bomben in der Hauptstadt. Viele der Bewohner sind erst dadurch aus dem Schlaf gedrückt worden, und es ist noch vor dem Morgen, fallen die Trümmer der Häuser über ihnen zusammen. Das Grauen des Krieges, das diese französische Stadt, die wegen ihrer Englandfreundlichkeit bekannt ist, bisher verschont hat, bricht nun spontan über sie herein.

Während des deutschen Feldzuges vor vier Jahren war diese Stadt von den deutschen Truppen unangeführt gelassen worden. In der Zeit danach hatte die Bevölkerung unter der allgemeinen Lage in Frankreich zu leiden; aber alles hatte noch erträgliche Formen. Nun ist sie weit hinter der neuen Front der Terrorangriffe ausgelegt. Erdbebenartig hämmern die blühenden Lafer der britisch-amerikanischen Nordarmee auf die friedlich schlafenden Bewohner herab und verandern in kurzer Zeit diese ihrer schönen Tage wegen einst bekannte Touristenstadt in ein Trümmerfeld. Zahlreiche Demobiliten, die zum Teil bei den ersten Bombenangriffen erschreckt auf die Straße eilen, werden von den einflüchtenden Mörnern lebendig begraben. Auf dem Müllberg beschließen die Luftangänger auch noch die verlorne Einwohnerlichkeit mit Bomben. Manche Faust ballt sich in diesem Augenblick gegen die, von denen sie sich die Befreiung von der deutschen Besatzung extrakt hatten. Eine alte Frau, die mit ihrem einzigen Kind gerade unter den Wänden des Stadtmarkts Schutz suchen will, wird von den MG-Geschossen getroffen. Als einzige Mäntel hat die Natur ein Entkleiden gegen so viel unverständliche Zerstörungsmacht. Ein milder Regen läßt sich auf die Stadt herab, hilft alles in Gran und erstickt nach einer Weile die wilden Brände.

Die Hauptstraßen des Städtchens ist für Tage unpassierbar. Auch in den Ausfallstraßen der Stadt sind große Bombentrichter. Dort kommt kein Wagen mehr durch. Doch das bedeutet kein Hindernis für die deutschen Truppen, die bald 5 Jahre Krieg hinter sich haben und in den mörderischen Schladens des Ostens mit weit größeren Schwierigkeiten fertig geworden sind. Wenn die Anglo-Amerikaner glauben, mit diesen Bombardements den Vormarsch der deutschen Truppen zur Invasionstruppe aufhalten zu können, trenen sie sich.

Kriegsbericht Hans Bogner.

Rinz gusang!

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop empfing den französischen Staatssekretär für Information und Propaganda, Philipp Penrice.

In Rahmen einer Arbeitstagung der Bundeskanzlerführer in Berlin sprach Reichsminister Bode über die Gesamtlage auf dem Ernährungsektor. Er schloß in seine Ausführungen die Ernährungslage der besetzten Gebiete sowie des befreundeten kontinentalen Auslandes mit ein.
In einer öffentlichen Versammlung der NSDAP erklärte Muffert, im Falle einer Invasion in den Niederlanden die Uniform eines Freiwilligen der deutschen Wehrmacht anzuziehen.
Anglo-amerikanische Terrorflieger beschossen nach Meldungen der letzten Blätter im Tiefflug ein Kriegsgefangenenlager, in dem sich Angehörige der ehemaligen jugoslawischen Armee befanden.
Darnach, der Generalsekretär für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Chef der französischen Milia, wurde zum Staatssekretär im Innenministerium ernannt. Als solcher wird er seine bisherigen Funktionen weitestgehend an den Beratungen der Regierung teilnehmen. Der bisherige Staatssekretär im Innenministerium, Lemoine, wurde zum Staatsrat ernannt.
Die französische Volkspartei, die von Doriot geführt wird, ermächtigt auf Grund eines Parteivorstandes mit dem Generalsekretär für die Aufrechterhaltung der Ordnung, Barand, ihre Mitglieder, in die Milia einzutreten.
Arbeitsminister Deat richtete am Montagabend über den französischen Rundfunk einen Appell an die Arbeiterschaft, alles einzusetzen, um Frankreich einen würdigen Platz im neuen Europa zu sichern.
Das USA-Marineministerium gab bekannt, daß der Unterseeboot „F.C. 558“ am 9. Mai im Mittelmeer durch Feindeinwirkung verlornt worden sei.
Die britisch-indische Regierung ordnete die Verhaftung von drei Großbürgern in Ameer wegen Ausgehens von Wilber Chandra Doses an. In Dudson verhaftete die indische Regierung 27 angebliche Revolutionäre, in Burma 19 Personen bei einer Rundgebung für die Nationalbewegung.
Der portugiesische Frachter „Marianella“ (1600 BRT), der sich mit einer gemischten Ladung auf der Reise von den Philippinen nach Madagaskar befand, erlitt mitten im Atlantik eine Panar. Der schweizerische Frachter „Glenarica“, der auf die EDE-Musik berbeichte, kapsepte das beschädigte Schiff in einen Hafen der Bermuda's.
In der 3. Klasse der 11. deutschen Reichslokotive fielen drei Gewinne von je 100 000 RM, auf die Nummer 45 574, drei Gewinne von je 50 000 RM, auf die Nummer 312 293 und drei Gewinne von je 25 000 RM, auf die Nummer 95 096.

Neue Ritterkreuze

DNB Führerhauptquartier, 13. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Alfred Wittmann, Kommandeur eines teilungsmotoländischen Grenadier-Regiments, aus Meiningen. Oberleutnant d. R. Dismar Kreuzinger, Kompanieführer in einer niederländischen Panzerartillerieabteilung, aus Hämmerlab, Südentenau. Oberfeldwebel Dietz Weidner, Zugführer in einem oberbayerischen Grenadier-Regiment, aus Küssen bei Bad. Unteroffizier Gottfried Bämler, Zugführer in einem Amberg Grenadier-Regiment, aus Amberg. Obergefreiter Ludwig Prommelsberger, MG-Schütze in einem sächsischen Panzergrenadier-Regiment, aus Stuttgart-Gaisburg. Ferner wurde Unteroffizier Josef Hansen aus Bad Godesberg nach dem Heldentod vom Führer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an H-Sturmabteilungsführer Gustav Kuntze aus Wehrm. H-Sturmabteilungsführer Werner Postels aus Bräuel und H-Sturmabteilungsführer Paul Guhl aus Stuttgart, sämtlich in der H-Panzer-Division „Leibstandarte SS Adolf Hitler“.

Das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern verliehen
DNB Berlin, 13. Juni. Der Führer verlieh am 4. Juni 1944 das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an Generalstabarzt Prof. Dr. Walter Ritterl, Seeresprengwart, Oberleutnant d. R. Wolfgang Kuntze, Regimentsingenieur in einem Panzerjäger-Regiment, und an den technischen Inspektor Hans Schaeel in einer Panzerabteilung.

Generalstabarzt Dr. Ritterl, seit 1. März 1943 als Träger des Eisernen Kreuzes in Silber, hat sich als leitender Sanitätsoffizier einer Seeresuppe im Süden der Ostfront, insbesondere während der schwierigen Abschwemmungen und Rückzugs kämpfe, hervorragende Verdienste um Verlorung und Abtransport der Verwundeten und die Durchführung der Feldlazarette und sanitären Sanitätsleistungen erworben.
Oberleutnant d. R. Kuntze, der u. a. bereits das EK 2 und das Panzerkampfabzeichen in Silber besitzt, führt als Regimentsingenieur die sämtlichen Reparaturleistungen eines Panzerjäger-Regiments, das mit neuartigen Geschützen ausgerüstet ist. An unermüßlicher, selbstloser Arbeit hat er während eines 4½-monatigen Einlasses des Regiments an den Brennpunkten der Ostfront die Geschäfte, die ein besonderes Maß intensiver technischer Arbeit erfordern, einwandfrei gehalten und dadurch erheblichen Anteil an den großen Erfolgen seines Regiments erworben.
Als der technische Inspektor Schaeel nach Stalingrad, wo er sich bereits besonders bewährt hatte, den Werkstoff einer neuartigen Panzerabteilung übernahm, da fehlte es diesem an ausgebildetem technischem Personal und den erforderlichen Auszubildenden. In tagelanger aufopfernder Arbeit schuf er sich aus dem Nichts eine leistungsfähige Einheit, die unter seiner Führung erheblich dazu beitrug, daß die Panzerabteilung stets voll einsatzfähig war.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Guss. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer. Retationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig.

Neue Phase des finnischen Freiheitskampfes

Anhaltende Sowjetoffensive auf der Karellischen Landenge

T. Z. Helsinki, 13. Juni. Im westlichen Teil der Karellischen Landenge setzte nach dem finnischen Wehrmachtbericht der Feind seine heftigen, von Artillerie, Panzern und Kampfflugzeugen unterstützten Angriffe fort. Alle Vorstöße wurden jedoch abgewehrt. In dem Abschnitt von Vammela und Rivenapa fanden den ganzen Tag über harte Kämpfe statt. Alle feindlichen Angriffe wurden abgewehrt und 29 Panzer vernichtet.
Auf der Anus-Landenge und der Landenge von Mafelka wurden an vier Stellen feindliche Spähtrupps vertrieben.

Die Offensive der Sowjetoffensive auf der Karellischen Landenge wird in Finnland mit Ernst, aber in aller Ruhe aufgenommen. Man fragt sich, ob der Sowjetangriff in den Plan der alliierten Offensive an den verschiedenen Fronten gehört oder ob er der eigenen Initiative

Moskaus entsprungen ist. Man reist im allgemeinen der letzten Ansicht an. Für Finnland die neue bolschewistische Offensive nicht überlegend gekommen. Die eigentlichen Kriegshandlungen haben an der finnischen Front im September 1941 angefangen, als die Finnen jene Stellungen erreicht hatten, die ihnen ein strategisch günstiges Feld boten und die sie bis heute gehalten haben. 1942 vertrieben die Sowjets ein größeres Angriffsunternehmen an der Innusfront und auf der Landenge von Maafelka. Beide Vorstöße konnten finnisch abgewehrt werden. Die letzte große Offensive auf der Karellischen Landenge ist, wie in Helsinki erklärt, ein weiteres Glied im finnischen Freiheitskampf gegen die bolschewistische Macht. In ruhigem Vertrauen auf die Wehrmacht werde das finnische Volk sein Ausherkes tun, um die Pläne des Feindes zu durchkreuzen zu machen.

Verbrecherische Justizkomödie Kallays aufgedeckt

Sonned-Offiziere sollten zur Vorbereitung des Verrats als „Kriegsverbrecher“ liquidiert werden

A. M. Budapest, 13. Juni. Im Januar dieses Jahres erschien in der ungarischen Presse die lakonische Mitteilung, daß drei hohe Sonned-Offiziere, die in einem Prozeß vor dem Sondergericht des Generalstaatsanwaltes verurteilt worden, in das Ausland geflüchtet und daher ihres militärischen Ranges für verlustig erklärt worden seien. Wenige wuchten damals, welche dunklen politischen Machenschaften sich hinter dieser kurzen Mitteilung verbargen, welsch frivoles Spiel der damalige Ministerpräsident Kallay und seine Clique mit der Ehre ungarischer Offiziere betrieben hatten in dem Betreibe, den Engländern und Amerikanern einen politischen Gefallen zu erwiesen und damit einen Verrat nach dem Muster Badoglio's vorzubereiten. Nunmehr hat sich dem verächtlichen Wort „Mogelpferd“ belomerkmalentnamt Eigen von Kallay sich eingehend mit den juristischen Hintergründen dieses Prozesses befaßt, so daß es nunmehr möglich geworden ist, in die Hintergründe dieser dunklen Affäre hineinzusehen.

Ihre Vorgeschichte reicht in den Sommer 1942 zurück. Damals verurlosten einige deutsche, vor allem aber jüdische Kommunisten in der erst einige Monate vorher zu Ungarn zurückgekehrten Watsfa einen Putsch mit dem Mitteln herbeizuführen, die durch die Vanden Lios in Südosteuropa zur Genüge bekannt geworden sind. Die damalige ungarische Regierung erkannte die große Gefahr und gab den in der Watsfa in Garnison liegenden Militär- und Gendarmerieeinheiten den Befehl, den aufkommenden Putsch sofort und mit großer Strenge zu unterdrücken. Dies gelang auch durch das resolute Eingreifen der Sonned und der Gendarmerie. Allerdings verloren im Zuge der Säuberungsaktionen vor allem in Neufach einige kommunistische Serben und zahlreiche kommunistische Juden ihr Leben. In wenigen Tagen war zur allgemeinen Freude und Genugtuung die Ordnung in der Watsfa wieder hergestellt, ein Erfolg, mit dem jeder patriotisierende Ungar zufrieden sein konnte. Wer kurz darauf gelangte Kallay mit seiner Clique an die Macht, und nun begann ein systematisches Ketteltreiben gegen alle diejenigen, die — um den Ausbruch der jüdisch-freundlichen Clique zu beugen — „für die Ausfrierungen in Neufach“ verantwortlich waren.“ Ganz besonders eifrig befaßte der inzwischen verhaftete Abgeordnete der Kleinlandwirtpartei, Wojcyl-Jupinits, die Regierung mit Memoranden, in denen er die Verhaftung der „Schuldigen“ forderte.

Etliche um Kallay nicht ruhen, und als auf der Konferenz von Teheran zum erstenmal wieder die Fehle von den „Kriegsverbrechern“ aufgemerkt wurde, hielt es Kallay und seine Clique für die beste Gelegenheit, sich als „Kriegsverbrecher“ zu liquidieren, wobei man außerdem noch dem bolschewistischen Vandalenbündel Tito ebenfalls eine Genugtuung zu bieten hoffte, waren es doch schließlich keine Verdobten gewesen, die im Januar 1942 die Revolte in der Watsfa anführten. Im Hintergrund spielte jedoch der Gedanke mit, daß Ungarn, wenn es sich auf diese Weise von der Schuld seiner „Kriegsverbrecher“ vor den Augen der Alliierten reinwaschen hätte, um so leichter die Hilfe an die amerikanische Front nach dem Beispiel Badoglio finden könnte. Ein allernehmlich wurde daher eine Reihe von Offizieren, die in dem ersten Militärprozeß wegen ihrer vollkommnen Schuldlosigkeit überhaupt nicht zur Verantwortung gezogen worden waren, vor ein Sondergericht der Generalstaatsanwaltschaft gestellt. In langwierigen Verhandlungen verurteilte man ihnen nachzuweisen, daß sie Ver-

brecher begangen haben sollten, indem sie zu freng gegen die jüdischen Vorkämpfer in Neufach vorgegangen seien. Als sich im Januar dieses Jahres nun herausstellte, daß die Angeklagten aller Gerechtigkeit zum Hohn für ihre beschuldigten Handlungen aus politischen Gründen, allerdings Strafen zu gewärtigen hätten, ergreifen drei hohe Offiziere es vor, zu flüchten. Nach den März-Ereignissen kehrten sie wieder nach Ungarn zurück, und der Reichsverwehler verlieh ihnen von neuem ihre militärischen Ränge, die ihnen nach ihrer Flucht vom Gericht abgehoben worden waren.
Der Prozeß und seine Hintergründe sind deshalb erwähnenswert, weil diese Affäre deutlich zeigt, daß die Verleumdung Kallays nicht einmal scheute, das Prestige der ungarischen Sonned und die Ehre vollkommen unschuldiger Offiziere aufs Spiel zu legen, nur um einem Verrat an Deutschland möglichst jedes Hindernis aus dem Wege zu räumen. Die Tatsache, daß ein ungarisches Blatt jetzt den Schieber von diesen Vorgängen lästern konnte, zeigt, welche gewaltige Wandlung und Säuberung seit dem 19. März in Ungarn vor sich gegangen ist.

Fremdländische Soldateska plündert in Rom

Zunehmende Lebensmittelknappheit — Rom Vergnügungszentrum der Etappe

* Mailand, 13. Juni. Ein italienischer Journalist, der nach der Befreiung von Rom durch die Anglo-Amerikaner gekommen ist, berichtet, daß sich die fremdländische Soldateska in überlicher Weise in der Stadt anfühlt. Der Journalist war Zeuge, wie in einer römischen Vorstadt die Marokkaner Geschäfte ausplünderten. Als sich die Bevölkerung dagegen wehrte, kam es zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf die marokkanischen Warden zahlreiche Bürger niedermachten und schwer verwundeten. Es ist bezeichnend für die Einstellung der anglo-amerikanischen Besatzungstruppen, daß nicht etwa die plündernden Marokkaner bestraft werden, sondern daß als Repressalie für den berechtigten Widerstand der Bevölkerung gegen die Plünderer kurzerhand zahlreiche männliche Demobiliten verhaftet und verschleppt wurden.

Nach dem Bericht Mac Forlans scheinen die Anglo-Amerikaner aus Rom ein Vergnügungszentrum für die Etappe machen zu wollen. Besonders die amerikanischen Soldaten fühlen sich offenbar sehr wohl in Rom und besuchen, nach den Berichten Mac Forlans, ihre finanzielle Lebenslage, um alles Mögliche aufzukaufenden. Erbitter stellt Mac Forlane fest, daß sich die Amerikaner als Almosensucher aufstellen, die die englischen und gallischen Kameraden fassen ließen, daß die USA in der Hauptstadt die Finanzierung dieses Krieges bestritten. Die Amerikaner zeigen auch in Rom ihr berechtigtes Interesse an den deutschen Truppen, so erklärt Mac Forlane, strengste Anweisung gehabt hätten, feinerliche Kunstgegenstände aus Rom mitzunehmen, so hätten sich für die anglo-amerikanischen Soldaten fest in dieser Hinsicht, die größten Chancen im Hinblick auf den italienischen Feldzug. Diese Bemerkung ist vermutlich eine vorläufige Andeutung, daß die Eindringlinge nach bewährter Manier drauf und dran sind, alle nur auffindbaren Kunstgegenstände wegzuschleppen, die dann vermutlich sehr bald bei den jüdischen Kunsthändlern in England und den USA auflaufen werden, die sie für teures Geld an die Kunstlobs weiterverkaufen.

Ueber die jetzigen Zustände in Rom liefert auch der Sekretär des früheren Gouverneurs von Gibraltar, Mac Forlane, einen interessanten Bericht. Mac Forlane berichtet, daß die von den Deutschen in Rom zurückgelassenen Lebensmittel von den anglo-amerikanischen Besatzungsbehörden sofort beschlagnahmt wurden. Die Folge davon sei eine Lebensmittelknappheit, die, wie er zugeben mußte, in Rom während der deutschen Besetzung nicht festzustellen gewesen sei.

Kastatter Stadtspiegel

Die Kreisfrauenvereine leisten gütigen Beitrag
Ehrenvoller Dank für die gütigen Beiträge der Kreisfrauenvereine...

„Steinerne“ Herzen
Kastatt. Das 5. Kriegsjahr könnte einem aufmerksamen Beobachter eine grundlegende Wandlung des deutschen Menschen offenbaren...

Rund um Kastatt
W. Vitzthum. (Mitgliederversammlung der NSDAP.) Am Sonntag fand im Saal der NSDAP...

W. Vitzthum. (Mitgliederversammlung der NSDAP.) Am Sonntag fand im Saal der NSDAP...

F. Pflüger. (Mitgliederversammlung der NSDAP.) Am Sonntag fand im Saal der NSDAP...

M. Dittmann. (Mitgliederversammlung der NSDAP.) Am Sonntag fand im Saal der NSDAP...

Sch. Wagners. (Mitgliederversammlung der NSDAP.) Am Sonntag fand im Saal der NSDAP...

ERNST KREISCH: Das große und das kleine Leben
ROMAN

„Ich glaub' aber — und alle anderen haben's auch gemeint — daß die Maria nur seinen Vater viel gern gehabt hat. Und dann ist ihr eigener Vater gestorben, und ein neuer Herr kam ins Haus, noch recht jung, aus dem Windlichen herüber...

„Den Meinrad hat die Maria gemocht.“
„Das ist die Maria, die du meinst.“
„Nein, die Maria, die du meinst.“

gelenkten Aufmerksamkeiten eine Freude bereiten können. In der besten und liebevollsten Fürsorge gerade für unsere verwundeten Soldaten erblickt unser ganzes Volk den sinnfälligen Ausdruck seines Menschentums und unerschütterlichen Dankens in dem für ihren opfervollen Einsatz.

(Kartentafel geschlossen.) Wegen Vorbereitung für die bevorstehenden Lebensmittelausgaben bleibt die Kartentafel am Donnerstag und Freitag geschlossen.

auf, als spontanes Bekenntnis zum Führer und seiner tapferen Wehrmacht.
(Töblicher Unfall.) Der 10-jährige Bub Karlchen, Sohn des Albert Ufer, Beechoven-Industrie (genannt Ufer), fiel einem tragischen Unfall zum Opfer.

K. Niederhöhl. (Aus dem Standesamt.) Im vergangenen Monat kamen hier folgende Personenstandsfälle vor: Sterbefälle: Rosa Herrmann, 60 Jahre alt, Friedriehstr. 35, und Franz Tauer Pfleger aus der Pflanzgemeinde Borch, 80 Jahre alt.

U. Sandweier. (70. Geburtstag.) Am heutigen Mittwoch fand in der Karlstraße wohnhafte Witwe Antonie Trost, Tochter der Franz Käpl Eheleute, ihren 70. Geburtstag.

Sperrt die Kägen ein!
Mitte Juni werden die Kägen der bei uns brütenden Ringelblume fliegen und machen in diesen Tagen ihre ersten selbständigen Flüge.

erschaffen und danach sich selber. Der kleine Michael aber ist in das Schicksal gedrückt worden, hat zur einzigen Tat nach Graz. Niemand hat genau gewußt, was das damals alles eigentlich geschah.

„Schweig!“ herrschte Sabine sie mit einem An. „Was hat mein Vater damit zu tun? Mein Vater ist ein Spard! Rentnergebe — darüber ist er turmbau. Ich mag nichts mehr hören!“

„Sabine!“ rief er, als er sah, daß sie sich über den unverständigen Ausdruck. „Aber —“
Sabine wachte ab, es sah herrlich aus, unheimlich und sehr bestimmt. „Du sollst davon nicht mehr reden, habe ich schon einmal gesagt. Wenn du nichts Gutes weißt, dann —“

1917 erstmals versucht — heute gelöst
Seit Kriegsbeginn waren allein in Baden und Elßaß 27 392 Kinder in Erholungsheimen der Partei.

o Karlsruhe. Seit dem 8. September 1939, dem Tage des Kriegsausbruches, hat das Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP, allein im Gau Baden-Elßaß 27 392 erholungsbedürftige Kinder und Jugendliche (18 885 Schulkinder, 8 552 Kleinkinder und 4 015 inaktive Jugendliche) in seine Erholungsheimen eingewiesen.

Die ältere Generation erinnert sich hierbei der Sorge um die Gesundheitspflege der deutschen Jugend im ersten Weltkrieg, nach dem Abbruch des Krieges wurde die Jugend des Ruhrgebietes auf das Land in Familien deutscher Bauern verbracht. Es war dies ein erster Versuch der Kinderlandverschickung, die erst viel später, von 1934 an, zu einem der größten Erfolge der deutschen Volksgemeinschaft wurde.

Ein Leben im Dienste der Jugend
Der Vereinsführer des Turnbundes Gaggenau Wilhelm Schneider gestorben

v.M. Gaggenau. Mit aufrichtigem Bedauern hatten die Kameraden des NSDAP, unseres Kreises und seiner Freunde im ganzen Gau Baden Kenntnis genommen vom Hinscheiden eines ihrer bewährtesten Kameraden, des Vereinsführers des Turnbundes Gaggenau, Pa. Wilhelm Schneider.

Am Dienstag, den 13. Juni, um 16 Uhr, verschied im Krankenhaus in Gaggenau Wilhelm Schneider, 70 Jahre alt, an einer Herzkrankheit.

Der Turnverein Gaggenau hat die Nachricht vom Hinscheiden seines Vereinsführers mit großer Trauer aufgenommen.

Da ging die Priska zur Tür und grüßte hinaus.
Im Fluß war es inzwischen vollkommen dunkel geworden. Das war ihr recht. Sie brauchte kein Licht, sie wollte nicht gesehen werden.

„Sabine!“ rief er, als er sah, daß sie sich über den unverständigen Ausdruck. „Aber —“
Sabine wachte ab, es sah herrlich aus, unheimlich und sehr bestimmt. „Du sollst davon nicht mehr reden, habe ich schon einmal gesagt. Wenn du nichts Gutes weißt, dann —“

„Sabine!“ rief er, als er sah, daß sie sich über den unverständigen Ausdruck. „Aber —“
Sabine wachte ab, es sah herrlich aus, unheimlich und sehr bestimmt. „Du sollst davon nicht mehr reden, habe ich schon einmal gesagt. Wenn du nichts Gutes weißt, dann —“

o Karlsruhe. Gegenstand einer Tagung der Kreisbildungsleiter und Musikführer von Baden-Elßaß in Straßburg unter Anwesenheit von Vertretern des Hauptorganisationsamtes Wiesbaden, bildete die Neuordnung des Ausbildungsweises im Hinblick auf die Stärkung der Schlagkraft der Wehrmacht im Krieg.

o Karlsruhe. Gegenstand einer Tagung der Kreisbildungsleiter und Musikführer von Baden-Elßaß in Straßburg unter Anwesenheit von Vertretern des Hauptorganisationsamtes Wiesbaden, bildete die Neuordnung des Ausbildungsweises im Hinblick auf die Stärkung der Schlagkraft der Wehrmacht im Krieg.

o Karlsruhe. Gegenstand einer Tagung der Kreisbildungsleiter und Musikführer von Baden-Elßaß in Straßburg unter Anwesenheit von Vertretern des Hauptorganisationsamtes Wiesbaden, bildete die Neuordnung des Ausbildungsweises im Hinblick auf die Stärkung der Schlagkraft der Wehrmacht im Krieg.

o Karlsruhe. Gegenstand einer Tagung der Kreisbildungsleiter und Musikführer von Baden-Elßaß in Straßburg unter Anwesenheit von Vertretern des Hauptorganisationsamtes Wiesbaden, bildete die Neuordnung des Ausbildungsweises im Hinblick auf die Stärkung der Schlagkraft der Wehrmacht im Krieg.

o Karlsruhe. Gegenstand einer Tagung der Kreisbildungsleiter und Musikführer von Baden-Elßaß in Straßburg unter Anwesenheit von Vertretern des Hauptorganisationsamtes Wiesbaden, bildete die Neuordnung des Ausbildungsweises im Hinblick auf die Stärkung der Schlagkraft der Wehrmacht im Krieg.

o Karlsruhe. Gegenstand einer Tagung der Kreisbildungsleiter und Musikführer von Baden-Elßaß in Straßburg unter Anwesenheit von Vertretern des Hauptorganisationsamtes Wiesbaden, bildete die Neuordnung des Ausbildungsweises im Hinblick auf die Stärkung der Schlagkraft der Wehrmacht im Krieg.

o Karlsruhe. Gegenstand einer Tagung der Kreisbildungsleiter und Musikführer von Baden-Elßaß in Straßburg unter Anwesenheit von Vertretern des Hauptorganisationsamtes Wiesbaden, bildete die Neuordnung des Ausbildungsweises im Hinblick auf die Stärkung der Schlagkraft der Wehrmacht im Krieg.

o Karlsruhe. Gegenstand einer Tagung der Kreisbildungsleiter und Musikführer von Baden-Elßaß in Straßburg unter Anwesenheit von Vertretern des Hauptorganisationsamtes Wiesbaden, bildete die Neuordnung des Ausbildungsweises im Hinblick auf die Stärkung der Schlagkraft der Wehrmacht im Krieg.

Bild über Baden-Baden

(Meisterjubiläum.) Am heutigen Tage begehen der Insaltatormeister Eugen Daub, Weinbergstraße 22, und Weidnermeister Emil Steinle, Bahnhofsstraße 1, ihr 25. Meisterjubiläum.

(Anmeldung für die Höheren Schulen.) Wir verweisen auf die Bekanntmachung im Anzeiger.

(Zum bunten Abend mit Volte Specht.) Bekannt von vielen Reichsbrunnenfesten im Jahre 1934, vom Mannheimer Theater kommend, eine einmalige Erscheinung ihres mannigfachen Könnens.

(Überlebungs.) (84. Geburtstag.) Wilhelm Fritsch aus Durrheim feiert heute in Gaggenau, wofür er bei seiner Tochter, Frau Schuler, zum „Eckel“ wohnt, ist, seinen 84. Geburtstag in fröhlicher und geistiger Frische.

Aus dem Murgtal

o Gaggenau. (Filmveranstaltung.) Die Volkshilfskassen einer hiesigen Volkshilfskassenvereinigung hat für ihre Gefolgschaftsmitglieder am Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. Juni, um 16 Uhr, eine Filmveranstaltung mit der aktuellen Badenfilm, Durchführung im Kino Gaggenau, jeweils um 10 Uhr.

o Gaggenau. (Filmveranstaltung.) Die Volkshilfskassen einer hiesigen Volkshilfskassenvereinigung hat für ihre Gefolgschaftsmitglieder am Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. Juni, um 16 Uhr, eine Filmveranstaltung mit der aktuellen Badenfilm, Durchführung im Kino Gaggenau, jeweils um 10 Uhr.

o Gaggenau. (Filmveranstaltung.) Die Volkshilfskassen einer hiesigen Volkshilfskassenvereinigung hat für ihre Gefolgschaftsmitglieder am Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. Juni, um 16 Uhr, eine Filmveranstaltung mit der aktuellen Badenfilm, Durchführung im Kino Gaggenau, jeweils um 10 Uhr.

o Gaggenau. (Filmveranstaltung.) Die Volkshilfskassen einer hiesigen Volkshilfskassenvereinigung hat für ihre Gefolgschaftsmitglieder am Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. Juni, um 16 Uhr, eine Filmveranstaltung mit der aktuellen Badenfilm, Durchführung im Kino Gaggenau, jeweils um 10 Uhr.

o Gaggenau. (Filmveranstaltung.) Die Volkshilfskassen einer hiesigen Volkshilfskassenvereinigung hat für ihre Gefolgschaftsmitglieder am Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. Juni, um 16 Uhr, eine Filmveranstaltung mit der aktuellen Badenfilm, Durchführung im Kino Gaggenau, jeweils um 10 Uhr.

o Gaggenau. (Filmveranstaltung.) Die Volkshilfskassen einer hiesigen Volkshilfskassenvereinigung hat für ihre Gefolgschaftsmitglieder am Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. Juni, um 16 Uhr, eine Filmveranstaltung mit der aktuellen Badenfilm, Durchführung im Kino Gaggenau, jeweils um 10 Uhr.

o Gaggenau. (Filmveranstaltung.) Die Volkshilfskassen einer hiesigen Volkshilfskassenvereinigung hat für ihre Gefolgschaftsmitglieder am Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. Juni, um 16 Uhr, eine Filmveranstaltung mit der aktuellen Badenfilm, Durchführung im Kino Gaggenau, jeweils um 10 Uhr.

